

RAMADAN MUBARAK 2021

Grußwort

der evangelischen Landeskirchen
und der katholischen Bistümer
in Nordrhein-Westfalen
an die Verantwortlichen
in den muslimischen Gemeinschaften
und die muslimischen Gläubigen

Das zurückliegende Jahr war für uns alle eine Zeit, in der wir auf so vieles verzichten mussten, was für uns das Leben ausmacht – auf Kontakte zu anderen Menschen, aber auch auf Gottesdienste in Kirchen und gemeinschaftliche Gebete in Moscheen. Auch in diesem Jahr wird der Ramadan – ebenfalls eine Zeit der Einschränkung, aber auch der Gemeinschaft – von den Auswirkungen der Corona-Pandemie überschattet. Mittlerweile hat die Krankheit ein Gesicht bekommen: Wir alle haben erlebt, wie es ist, um Menschen in unserem Umfeld in Sorge zu sein, die sich infiziert haben. Viele von uns kennen das Leid, einen geliebten Menschen durch die Krankheit verloren zu haben. Das ganze weltweite Ausmaß können wir jedoch kaum erfassen. Das Internet wird zu einer Art Erinnerungsort; es werden Listen zusammengetragen mit unzähligen Namen von Menschen, die an Corona verstorben sind, darunter solche von Prominenten oder von Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften. Diese und ähnliche Listen sind Zeichen, dass Menschen sich dem Vergessen entgegenstellen. In ihnen zeigt sich die Hoffnung, das Andenken der Verstorbenen lebendig zu halten.

Die überwältigende Dynamik der Pandemie zeigt uns, wie gut es ist, dass wir als muslimische und christliche Gläubige darauf vertrauen dürfen, dass Gott selbst uns in seinem Erinnern umfasst. „Gott gehört der Osten und der Westen; wohin ihr euch auch immer wendet, dort ist Gottes Angesicht“, heißt es in der 2. Sure des Korans in Vers 115. Und in der Bibel sagt uns Gott zu: „Fürchte dich nicht, (...) ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!“ (Jesaja 43,1)

Auf dieser Grundlage können wir den Unsicherheiten der Corona-Zeit begegnen, hoffnungsvoll und engagiert. Wir können uns weiter und gerade jetzt für die einsetzen, die unsere Hilfe benötigen. Martin Luther King sagte, dass unser Leben an dem Tag endet, an dem wir über Dinge schweigen, die wichtig sind. Die Corona-Zeit zeigt uns an vielen Stellen, was wir in unserer Gesellschaft besser, gerechter, menschenfreundlicher gestalten können und müssen. Davon nicht zu schweigen und da, wo wir können, engagiert zu handeln, ist unsere Aufgabe als Glaubensgemeinschaften. Muslimische und christliche Stimmen sind nötig, wenn wir nach dieser Pandemie vor der Frage stehen, ob alles so bleiben kann, wie es bisher gewesen ist. Diese Stimmen können nur im Austausch und in der Begegnung ihren vollen Klang entfalten und so das Bewusstsein für das Gemeinwohl in unserer Gesellschaft vertiefen. Würde jede und jeder von uns auf zwei weitere Menschen zugehen und in einen echten Austausch mit ihnen kommen, wäre dies ein verheißungsvolles Zeichen.

Auf diesem Ramadan liegt die Corona-Zeit wie ein Schatten. Aber wir alle wissen, wie hell ein einzelnes Licht in der Dunkelheit strahlen kann. Jeder Versuch, für andere da zu sein, jeder Gedanke an andere, jedes Festhalten am Traum einer gerechteren Welt, ist ein solches Licht.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien und Gemeinschaften einen segensreichen Ramadan und ein frohes Fest des Fastenbrechens!

Dietmar Arends
Landessuperintendent
der Lippischen Landeskirche

Dr. h. c. Annette Kurschus
Präses
der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hans-Josef Becker
Erzbischof von Paderborn

Dr. Thorsten Latzel
Präses
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Dr. Helmut Dieser
Bischof von Aachen

Dr. Franz-Josef Overbeck
Bischof von Essen

Dr. Felix Genn
Bischof von Münster

Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln

Lippische  Landeskirche

Evangelische Kirche
von Westfalen

